

# Das dreidimensionale Beziehungsmodell für eine gesunde sozio-emotionale Entwicklung: Was brauchen Kinder und Jugendliche von Lehrpersonen?

Grundlage	Dimensionen	Bereiche	Verhaltensmarker <small>(siehe unten)</small>	Wirkungen/ Ziele
<p>Vogel, Rüst &amp; Jehle, 2020</p> <p><b>Achtsame Bewusstheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu sich selbst</li> <li>- Zu Schüler/innen</li> <li>- Zur Situation</li> </ul> <p><b>Intention zur aktiven Beziehungsgestaltung</b></p>	<p><b>Verbundenheit &amp; Zuwendung</b></p>	Feinfühligkeit		<p><b>Das führt zu:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Kind fühlt sich sicher</li> <li>- Das Kind fühlt sich gesehen</li> <li>- Das Kind fühlt sich zugehörig</li> <li>- Das Kind fühlt sich selbstwirksam</li> </ul> <p><b>= Voraussetzungen für eine gesunde sozio-emotionale Entwicklung</b></p>
		Positive Kommunikation		
		Interesse zeigen		
	<p><b>Führung &amp; Struktur</b></p>	Klare Erwartungen		
		Proaktives Handeln		
		Umgang mit Störungen		
	<p><b>Autonomie &amp; Verantwortung</b></p>	Selbstverantwortung		
		Mitsprache		
		Ausdrucksmöglichkeiten		

## Dimension Verbundenheit und Zuwendung

Bereich	Verhaltensmarker
Feinfühligkeit	Das Mass an körperlicher Nähe vom SuS bestimmen lassen, dabei die eigene Grenze angemessen wahren
	Die Gefühle der SuS wahrnehmen und sich auf sie einlassen, sie ernst nehmen und Verständnis zeigen
	Emotionen der SuS spiegeln, d. h. Mimik und Stimme der Situation anpassen
	SuS helfen, ihre Emotionen zu regulieren (durch beruhigendes Sprechen oder ggf. durch Berührung) und anschließend helfen, zu einer Tätigkeit zurückzufinden
	Aufmerksam auf Schwierigkeiten reagieren und ggf. Unterstützung anbieten - ohne sie aufzudrängen
	Effektive und zeitnahe Hilfe bei Fragen und Problemen geben – sich später vergewissern, ob das Problem behoben ist
Positive Kommunikation	Ruhe ausstrahlen – sich achtsam bewegen
	Mit warmer und ruhiger Stimme sprechen
	Eine höfliche Sprache verwenden, wie z.B. «Bitte», «Danke» oder «das ist nett!»
	Häufig lächeln und lachen; freundliche Gesten und eine offene Körperhaltung zeigen
	Blickkontakt mit SuS auf Augenhöhe suchen (aber nicht erzwingen) – besonders beim Helfen, Ermahnen, etc.
	SuS bei jeder an sie gerichteten Frage, Bitte, etc., Zeit für eine Reaktion geben
Interesse zeigen	Offenheit und Neugier gegenüber den persönlichen Interessen der SuS zeigen
	Auf Fragen, Bitten, Gesten, Aussagen, etc. der SuS wohlwollend eingehen
	Das Tun der SuS bestätigen und das eigene Zutrauen an die SuS zum Ausdruck bringen (nicht anfeuern!) – ggf. nur durch Blicke
	Gemeinsame Aktivitäten und geteilte Aufmerksamkeit mit SuS suchen bzw. ermöglichen (z.B. Plaudern, Spielen, Staunen, Bauen, Backen, Bücher anschauen, etc.)

<b>Dimension Führung &amp; Struktur</b>	
Klare Erwartungen	Klare Regeln kommunizieren und Vereinbarungen treffen
	Verhaltenserwartungen explizit und positiv ausdrücken: «So möchte ich es haben!»
	Worte und Taten stimmen überein: Konsistenz/ Konsequenz
	Zuerst Nähe herstellen, um dann eine klare Botschaft zu geben
Präventives Handeln	Zeigen, dass man nach allen SuS schaut: Präsenz zeigen
	Übergänge ankündigen und klar und flüssig gestalten
	Positives Verhalten bewusst wahrnehmen und bestätigen
	Verhaltensprobleme oder Eskalationen antizipieren und frühzeitig reagieren
Umgang mit Störungen	Nonverbale Hinweise für erwünschte Verhaltensänderungen geben (Blick, Berührung, Präsenz)
	Kurz korrigieren und sagen, wie man es haben möchte
	In kritischen Momenten innehalten und eigene Reaktivitätsimpulse (z.B. Ärger) wahrnehmen
	Bei gravierenden Störungen klar und entschieden Grenze und Erwartung ausdrücken
	Konflikte zwischen SuS bei Bedarf begleiten (Konfliktassistenz)
<b>Dimension Autonomie &amp; Verantwortung</b>	
Selbstverantwortung	SuS eigene Entscheidungen zugestehen: «Ich möchte jetzt nicht mehr ...; ich möchte zuerst das machen, ...»
	Wahlmöglichkeiten geben
	Verantwortung für bestimmte Aktivitäten oder Entscheidungen an SuS übergeben
	SuS mithelfen lassen, auch wenn es länger dauert
Mitsprache	SuS Übernahme von Führung ermöglichen (z.B. Gesprächsrunde leiten), Mitgestaltungsmöglichkeiten schaffen
	Flexibel auf Bedürfnisse und aktuelle Vorkommnisse reagieren (Bewegungsbedürfnis, Wetter, etc.)
	Sprechen der SuS fördern (SuS tragen Substantielles bei)
Ausdrucksmöglichkeiten	SuS Ideen und eigene Perspektiven entlocken
	Ideen der SuS ernstnehmen, aufgreifen und/ oder weiterführen
	Keine rigiden Einschränkungen machen
	Raum für Kreativität, Spiel und Bewegung geben

**Referenzen:** Baumrind, D. (1967). Childcare practices anteceding three patterns of preschool behavior. *Genetic Psychology Monographs*, 75(1), 43-88. Decy, E. L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik* 39- 2, S. 223-238. Pianta, R. C., Hamre, B. K., & La Paro, K. M. (2007): *Classroom Assessment Scoring System. Manual K-3*. Charlottesville: Teachstone. Shapiro, S. & White, C. (2014). *Mindful Discipline*. Oakland: New Harbinger.